

Rundholzmarkt in Bayern

Der Verband der Rundholzhändler dokumentiert wettbewerbswidrige Vorgänge

Der Verband der Rundholzhändler e. V. in Bayern hat eine Dokumentation zusammengestellt, die jedem Unternehmer, der sich tagtäglich dem Wettbewerb stellen muss, beim Lesen die Haare zu Berge stehen lässt. Wenn es nur dabei bliebe ... Wer die acht Fallbeispiele studiert, dem gefriert das Blut in den Adern ...

Jeder Unternehmer, der Argumente gegen den ausufernden Waldpaktprozess und das Zuschusswesen benötigt, sollte diese Broschüre aufmerksam lesen, denn Verbandsvorsitzender Johann Ametsbichler und die rührigen Mitglieder im Verband der Rundholzhändler haben mit dieser akribischen Zusammenstellung die Wettbewerbsverzerrungen auf dem Holzmarkt in Bayern aufgedeckt. Anhand von nachprüfbaren Beweisen, die zum Teil von den Waldbesitzervereinigungen (WBV) selbst stammen, bekommt der interessierte Leser einen tiefen Einblick in das System der Selbsthilfeorganisationen. Schon die acht vorgestellten Fälle zeigen die zum Teil sehr anrüchigen Strukturen auf, die sich im Laufe der Jahre stark verfestigt haben.

Kann der Ministerin die Augen öffnen ...

Auf ihrer Internetseite bieten die Rundholzhändler die 53-seitige Broschüre an. Hier kann sie sich jedermann kostenlos herunterladen. Das gilt für Forstunternehmer, Forstwirte, Waldbesitzer, und gerade auch für Politiker. Wobei der Bayerischen Staatsministerin Michaela Kaniber ein Besuch dieser Seite mit dem pdf-Dokument sehr zu empfehlen ist, denn hier hat sie einen Blick hinter die Kulissen, den ihr sonst übereifrige Mitarbeiter der Forstbehörde gerne verwehren.

Greifen jetzt Staatsanwälte ein?

Wegen des brisanten Inhalts sollte diese Broschüre nicht nur in forstlichen Fachkreisen ihre Abnehmer finden, sondern auch Steuerbeamte, Rechnungsprüfer und Kartellrechtler veranlassen, die Vorwürfe genauestens zu prüfen. Denn was Ametsbichler und seine Kollegen zusammengetragen haben, weist nur auf die Spitze des Eisbergs hin, wie der Verbandsvorsitzende in einem Gespräch mit FORSTMASCHINEN-PROFI erklärt. Zu den in der Broschüre vorgestellten acht Beispielen haben sich mittlerweile neue hinzugesellt, die von der Brisanz her den beschriebenen Fällen nicht nur gleichen, sondern die Problematik in einigen Punkten sogar übertreffen. Ametsbichler wurde auch von einzelnen Mitglie-

dern der WBV angesprochen und auf Missstände in den Organisationen hingewiesen, denn alle Waldbesitzer sind mit der Vorgehensweise ihrer „Funktionäre“ nicht einverstanden. Was in einigen Zusammenschlüssen und den dazugehörigen Verkaufsorganisationen abgeht, stößt ge-



Die 53-seitige Broschüre der Rundholzhändler hat es in sich.

rade bei den kleinen Waldbesitzern nicht immer auf Gegenliebe, denn diese Waldbesitzer haben es praktisch mit der Hergabe ihres Namens und ihrer Waldfläche erst ermöglicht, dass im Laufe der Jahre diese zum Teil undurchsichtigen Gebilde entstehen konnten. Die Gelder für Verwaltung, Geschäftsführer und einen immer größeren Wasserkopf könnten vor Ort in die direkte Beihilfe auf der Fläche sinnvoller eingesetzt werden. Beispiele dafür gibt es zuhauf.

Ins Gegenteil pervertiert

Das ursprünglich gute Vorhaben, nämlich die Selbsthilfeorganisationen der Klein- und Kleinstwaldbesitzer zu fördern und damit zu stärken, ist über die Jahre durch einige Funktionäre und mit Duldung sowie Unterstützung der

Forstbehörde ins Gegenteil pervertiert worden. Die bayerischen Rundholzhändler lehnen die Förderungen für den Kleinprivatwald auch nicht ab, im Gegenteil. Richtig eingesetzt können diese Fördergelder die Klein- und Kleinstbetriebe stärken und Nachteile bei der Bewirtschaftung ihrer Wälder ausgleichen. Aber mittlerweile sind mit Hilfe von reichlich sprudelnden Steuermillionen schwerreiche „Waldkonzerne“ entstanden, die in ihren Wirkungsbereichen nicht nur das Monopol auf dem Rundholzmarkt haben und es auch zum eigenen Vorteil ausnutzen, sondern bei der Vergabe von Aufarbeitungsaufträgen ihre Marktmacht einsetzen. Eine Macht, die beängstigende Ausmaße angenommen hat.

Fallbeispiele mit Zahlen und Fakten

In den beschriebenen Fällen geht es nicht nur um den Rundholzhandel im großen Stil, sondern auch um die Verquickung der Ämter der WBV- und FBG-Geschäftsführer mit Tochterunternehmen, die ebenfalls mit Rundholz handeln. Dank der Broschüre der bayerischen Rundholzhändler bekommen jetzt auch Außenstehende einen genauen Einblick in die Geschäftsgebaren und Verstrickungen der WBV und Forstbetriebsgemeinschaften (FBG). Als erstes Beispiel wird die WBV Wolfratshausen e. V. in Oberbayern herangezogen, die mit 166.000 Festmetern geerntetem und vermarktetem Holz 9,7 Millionen Euro Erlös erzielte. Auch die FBG Amberg-Schnaittenbach in der Oberpfalz und die Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V. in Oberbayern sind mit Negativbeispielen vertreten, um die marktbeherrschende Stellung der Zusammenschlüsse zu dokumentieren. Dem Vermarktungszusammenschluss einiger WBV und FBG in Oberfranken, der Oberpfalz sowie dem Verbund im „Allgäuholz Markenverband“ im Regierungsbezirk Schwaben werden überregionale Kooperationen nachgewiesen, ebenso dem Unternehmen „in.Silva“. Die FBG Isar-Lech w. V. und die Waldbesitzervereinigung Region Augsburg e. V. sind ebenfalls Gegenstand der Untersuchungen der Rundholzhändler. Diese Broschüre mit Zahlen, Daten und Fakten bietet eine Vielzahl von hochinteressanten Informationen und kann als pdf-Datei von der Webseite der Rundholzhändler kostenlos heruntergeladen werden.

DIETER BIERNATH

www.die-rundholzhaendler.de